

SCHLÜCHTERN UND REGION



Wilde Naturschönheit: die Bucht von Watsons Bay.



Nico Bensing vor dem weltberühmten Opernhaus in der australischen Metropole Sydney.

Fotos: privat

Mit dem Rucksack in ein großes Abenteuer

Nico Bensing aus Wallroth unternimmt derzeit eine Weltreise / Erste Station: Sydney

SYDNEY

Für ein paar Monate hat Nico Bensing aus Wallroth dem Bergwinkel den Rücken gekehrt und unternimmt derzeit eine Weltreise. In loser Folge berichtet der 26-Jährige für die KN von seinen Erlebnissen und Eindrücken – heute unter anderem aus Taipeh und Sydney.

Von unserem Mitarbeiter **NICO BENSING**

Wenn jemand eine Reise tut, kann er was erzählen – muss aber einiges bedenken: So sollte er wissen, welche sieben Sachen er in seinen Reisekoffer tut. Außerdem sollte er eine Liste anfertigen mit all den Plänen und Zielen, Bergen, Flüssen und Hochhäusern, die er sehen möchte; den Flug buchen, ein Hotel. Und all das zu möglichst niedrigen Preisen.

Genau so bin auch ich vorgegangen, zumindest teilweise.

Ich habe einen Hinflug gebucht – einen Rückflug jedoch nicht, ein Hotel auch nicht. Dafür stehen einige Ziele fest; Berge, Flüsse und Hochhäuser sind auch schon auf der Liste. Eine Reise, ein Abenteuerurlaub – vielleicht eine Spur Findung des eigenen Selbst – lässt nämlich nicht allzu viel Planung zu. Ein solcher Trip muss organisch entstehen, er muss aus sich heraus und über sich hinaus wachsen (können). Das Problem ist nur: Je geringer die Planungssicherheit, desto größer und damit schwerer gestaltet sich die Abdeckung der Eventualitäten und mit ihr das Gewicht des Reiserucksacks. Wieviel nehme ich wovon und wofür mit, wenn ich nicht einmal weiß, wann ich wieder nach Hause komme?

Sieben Sachen reichen da sicherlich nicht. Dass es jedoch zwanzig Kilo wurden, bereue ich bereits nach den ersten Tagen – wofür bitte brauche ich drei Paar Schuhe? Oder die stark überdimensionierte Maglite-Taschenlampe (auf die ich ja eigentlich sehr stolz bin), die noch dazu vier riesige Batterien benötigt – im Falle des Falles, zur Notwehr denke ich mir und packe sie beruhigt wieder zurück in den Reiserucksack.

Um das Gewicht nicht allzu hoch zu treiben, habe ich auf ein paar andere Dinge verzichtet: meine Sonnenbrille zum Beispiel. Oder die Badehose. Das alles sind Dinge, die man sich lieber vor Ort kauft. Durch diesen cleveren Kniff passte auch noch ein Buch mehr in den Rucksack – das siebte.

Meine Reise begann am 3. Dezember am Frankfurter Flughafen, Ziel: Sydney, Zwi-

schenschtopp: Taipeh in Taiwan. Der Abschied von Freunden und Familie war ein trauriger, Tränen sind geflossen. Doch macht euch keine Sorgen: Mir wird nichts passieren, ich bin – so wie alle Menschen mit guten Absichten – gesegnet. Das hoffe ich jedenfalls.

Neue Freunde gefunden

Der zwölfstündige Flug gab Zeit zum Nachdenken über die Aufgaben, die bevorstehen: Werde ich klar kommen mit Sprache, Land, Kultur? Werde ich Freunde gewinnen? Gedanken, die ganz natürlich sind, wenn man die Heimat für längere Zeit verlässt, aber doch so unnötig. Das merke ich bereits während meines Zwischenstopps in Taipeh.

Ich buchte eine Stadtrundfahrt, um den ältesten Tempel Taiwans zu betrachten, das

Museum des ehemaligen Präsidenten Chiang Kai-shek und den Taipei-Tower 101. Dort traf ich auf vier Fremde – alle mit anderen Zielen, und sie alle mussten bis zum späten Abend auf ihren Anschlussflug warten wie ich auch. Wir beschlossen, nach kurzem Plausch ein Taiwan Beer zu trinken. Mir gegenüber saß Ariadne aus Norwegen, die gerade ihre Heimreise nach einem einjährigen Australienaufenthalt antrat. Ebenso Rhys und Marty, zwei Australier auf dem Weg nach Kanada, sowie Brandon, ein Kanadier, der in Richtung Bangkok unterwegs zu einer Lehramtsprüfung war.

So fremd man sich noch zu Beginn des Tages war, so freundschaftlich war der Abschied. Vier Fremde wurden zu Freunden. Und aus der Angst, auf der anderen Seite alleine und verloren zu sein, wurde die Gewissheit, dass die Menschen überall auf dieser Erde nach Gemeinschaft suchen. Außer-

dem muss ich gestehen, dass ich mich in Sydney mit einer Freundin aus der Heimat verabredet habe, mit der ich hoffentlich eine Weile reisen, zusammen auf Jobsuche gehen, vielleicht eine kleine Wohngemeinschaft in dieser Riesengemeinschaft in dieser Riesengemeinschaft finden kann. Doch bevor wir all dies angehen, zollen wir der Temperatur Tribut: Es sind knapp über 30 Grad, der Strand ruft. Dort kann ich endlich ein Buch lesen.

ZUR PERSON

Nico Bensing (26) aus Wallroth hat Wirtschaftspädagogik studiert und unternimmt derzeit eine Weltreise. Wie lange sie dauert und wohin sie ihn führen wird, weiß er noch nicht. In den KN berichtet er in loser Folge von seinen Erlebnissen. / KN

Kaninchenzüchter siegreich bei Europa-Schau

Mehrere Meistertitel errungen

SCHLÜCHTERN

Bei der Deutschen Kaninchenzucht-Meisterschaft in Erfurt errangen Hans Grau (Mottgers), Herbert Müller (Hutten) und Jo Härter (Schlüchtern) im Vorjahr den Titel Deutscher Meister.

Daher hieß das Ziel in diesem Jahr die 27. EE-Europaschau in Leipzig. Dort stellten die Züchter von 98 000 Vögeln, Hühnern, Tauben und Kaninchen die Tiere dem Urteil der Preisrichter. Den Titel Europameister in der Raskastakasta-

niembraune Lothringer errang dabei Herbert Müller. Er stellte auch das beste Tier der Rasse und somit den Europa-Champion. Gleich zweifacher Europameister und Champion wurde Jo Härter mit Englischen Widdern in den Farbschlägen wildgrau und schwarz. Nächstes Ziel ist die Titelverteidigung 2013 auf der Bundeschau in Karlsruhe. ve



Erfolgreiche Züchter auf Europa-Ebene: Herbert Müller (links) und Jo Härter. Foto: Steffen Vetter

2012 Euro an Stadtschule gespendet

Neurochirurg Sonchai Tiyaworabun unterstützt Projekte

SCHLÜCHTERN

Über eine großzügige Spende von 2012 Euro kann sich die Schlüchterner Stadtschule freuen. Spender ist abermals der Neurochirurg Dr. Sonchai Tiyaworabun.

Der Schlüchterner Neurochirurg Sonchai Tiyaworabun hat schon viele soziale Einrichtungen mit großzügigen Spenden unterstützt. Bevor das Jahr zu Ende geht, richtete er eine Spende von 2012 Euro an die Schlüchterner Stadtschule.

In seiner Praxisklinik übergab der Arzt im Beisein seines Teams den Spendenscheck an den stellvertretenden Schulleiter Reinhard Brückner-Werner und Lehrer Eike Rikemeyer. Mit dabei waren auch die Vorstandsmitglieder des Fördervereins der Schule, Birgit Tiyaworabun und Brigitte Leipold.

Die großzügige Spende ist für besondere Projekte der Stadtschule bestimmt. Wie Projektleiter Eike Rikemeyer erläuterte, beteiligt sich die Schule am

kommunalen Wettbewerb „Entente Florale“. Die vielen gepflasterten Flächen sollen umgestaltet werden und optische Auflockerungen erfahren. Das Setzen von Sandsteinmauern sei ebenso vorgesehen wie

die Anpflanzung von Bäumen sowie das Anlegen eines Wildblumenbeetes. Auch sollen weitere Sitzgelegenheiten im Schulhof realisiert werden.

Wie Rikemeyer betont, würden alle anfallenden Arbeiten

durch Schülergruppen mit Unterstützung von Fachpersonal und Lehrkräften realisiert. Die Nutzung, Pflege und der weitere Ausbau der Projekte werde über die Wahlpflichtkurse Biologie sichergestellt. fch



Den Spendenscheck über 2012 Euro übergab Neurochirurg Sonchai Tiyaworabun (Mitte) an Vertreter der Schlüchterner Stadtschule. Foto: Fritz Christ